



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Oktober 2025 – Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

während der Monsunzeit waren starke Regenfälle in Indien lange Zeit ein vertrautes Bild. Doch dieser Sommer zeigt erneut, wie der Klimawandel traditionelle Muster durcheinanderbringt: Manche Regionen leiden unter Dürre und vertrockneten Feldern, während andere von verheerenden Überschwemmungen und Erdrutschen heimgesucht werden. Der Klimawandel betrifft alle – besonders jedoch die Landbevölkerung, die unmittelbar von der Natur abhängt.

Umweltschutz ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit in Odisha. Wir pflanzen in entlegenen und kleinen Ortschaften Obst- und schattenspendende Bäume, die nicht nur CO₂ binden, sondern oft auch zusätzliche Einkommensquellen schaffen. Nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns, die Umwelt zu bewahren – für heutige wie für kommende Generationen.

In den von unseren Kollegen betreuten Dörfern haben Baumpflanzungen zudem einen hohen symbolischen Wert. Bäume werden zu besonderen Anlässen gesetzt: zur Namensgebung eines Kindes, bei Besuchen von Gästen oder auch zum Gedenken an verstorbene Freunde von Günter. So verbinden sich Naturschutz und Gemeinschaft auf besondere Weise.





Preetiranjana hat einen wundervollen Tag mit Kindern in den Slumgebieten von Bhubaneswar verbracht. Mit leuchtenden Augen nahmen sie die Stifte und Lernmaterialien entgegen, die er ihnen schenkte. Gemeinsam feierten sie Raksha Bandhan – ein Fest der Verbundenheit und des Miteinanders. Er schreibt: „Ihr Lächeln und ihre Zuneigung haben meinen Tag zu etwas ganz Besonderem gemacht.“





Kleine Schritte können große Veränderungen bewirken. Lasst uns weiterhin Hoffnung und Glück verbreiten!





Die Trockenfischverkäufer in Dimbiripankal kommen aus den Städten Mohali oder Berhampur: Die Fische sind eine günstige und schmackhafte Proteinquelle für die Stammesbevölkerung.





Und wieder entsteht in Gudanggorjang ein stabiles, wetterfestes Haus für eine junge Familie. Alle Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner packen dabei freiwillig und unentgeltlich mit an. Diese gemeinschaftliche Unterstützung wird ENTRA genannt. Externe Arbeitskräfte gibt es nicht – hier zählt nur das Miteinander.

Auf dem Foto fällt mir besonders auf, dass auch Piloni R. tatkräftig mitarbeitet. Ihr konnten wir 2019 nach einem schweren Unfall die Operation eines Oberschenkelhalsbruchs ermöglichen. Umso schöner ist es zu sehen, wie sie sich heute selbst mit vollem Einsatz einbringt.





Die freiwillige Hilfe wird so zu mehr als nur Arbeit: Sie verbindet die Menschen, macht Freude und endet in einem gemeinsamen Essen – ein Ausdruck echter Gemeinschaft.





Solidarität mit den Armen ist unsere Mission. Der siebenjährige Sezilshaan Nayak aus Kidasing/ Odisha über den ich im letzten Rundschreiben berichtet habe, musste sich am 20. August 2025 im Care Hospital Visakhapatnam /Andhra Pradesh einer schweren Operation unterziehen. Nach einer langen Odyssee von Klinik zu Klinik stellte sich dort heraus, dass er an einem Tumor im Fuß litt. Ein stark entzündeter Knochen musste dabei teilweise entfernt werden. Die Operation war für das Leben und die Gesundheit des Kindes unvermeidbar. Sie dauerte über vier Stunden.

Nach Visakhapatnam wurde der Junge von Joseph aus Dimbiripankal begleitet und betreut, weil dort nur in der Landessprache Telugu kommuniziert wurde.

Zwischenzeitlich ist Sezilshaan wieder zu Hause bei seiner Mutter. Wir wünschen dem Jungen gute Besserung und werden ihn auf seinem weiteren Weg begleiten.





Mit großer Freude darf ich heute eine wunderbare Nachricht mit Euch teilen: Die Arbeit in unseren drei bestehenden Modelldörfern hat nicht nur vor Ort Früchte getragen, sondern ist mittlerweile weit über die Grenzen hinaus bekannt. Menschen hören davon, sehen die Veränderungen – und möchten Teil unserer Bewegung werden.

So haben uns jetzt die Bewohner des Dorfes Rua Amba bei Mohana angesprochen. Dort sind rund 52 Haushalte, mit ca 240 Einwohnern, die den Wunsch geäußert haben, künftig mit uns Hand in Hand zusammenzuarbeiten. Sie haben uns ihr Versprechen gegeben, die Prinzipien und Regeln des „Model Village“ mitzutragen – ein klares Zeichen dafür, dass auch sie ihre Zukunft aktiv gestalten wollen.

Von unserer Seite bedeutet das: wir beginnen sofort mit der Zusammenarbeit. Gemeinsam mit den Menschen in Rua Amba wollen wir herausfinden, wo es am dringendsten fehlt, welche Unterstützung notwendig ist und wie wir gezielt helfen können. Ein erster wichtiger Schritt wird sein, die Familien bei Behördengängen und offiziellen Angelegenheiten zu begleiten, ihnen beratend zur Seite zu stehen und gleichzeitig gemeinsam neue Perspektiven – etwa durch den Anbau von Gemüsegärten – zu entwickeln.

Es ist bewegend zu sehen, wie die Idee des „Model Village“ von Dorf zu Dorf weitergetragen wird. Jede Familie, die Verantwortung übernimmt, jede Gemeinschaft, die zusammensteht, ist ein weiterer Beweis dafür, dass Wandel möglich ist. Und genau diese Botschaft, die aus Rua Amba kommt, schenkt uns allen Mut und Kraft, auf diesem Weg weiterzugehen. Gemeinsam verändern wir Schritt für Schritt Lebenswelten und geben Hoffnung.





Die Dorfbewohner sind begeistert. Um Rua Amba zu einem Modelldorf auszubauen, haben die Menschen zunächst mit der Reinigung des Dorfes begonnen. Das kostet nichts außer - AMPU - Zusammenarbeit.



Sie haben gemeinsam auch Flächen für einen Kinderspielplatz, eine Gemeinschaftsküche und eine Gästetoilette ausgesucht und abgesteckt. Na, da sind wir mal gespannt.





Der verwilderte Friedhof soll – wie in Dimbiripankal - zu einem blühenden Friedenspark werden





Ende August besuchten Govindo zusammen mit einer Vertretung aus Rua Amba Mr. Chacko und Jaya in Berhampur. Sie diskutierten über die Umwandlung des derzeitigen Dorfes in ein Modelldorf nach dem Motto „einer für alle und alle für einen“.



Govinda erklärt ihnen auch, wie sie für alle zukünftigen Bauwerke Zementziegel herstellen müssen, so wie die Menschen dies in Dimbiripankal und Gudanggorjang tun.



Nuakhai ist das wichtigste Erntefest in Odisha. Der Name bedeutet „neues Essen“ und steht für das erste Probieren der frisch geernteten Reiskörner. Gefeiern wird es im Monat Bhado (August/September), meist einen Tag nach Ganesh Chaturthi. Familien opfern die erste Ernte ihrer Gottheit – in Sambalpur etwa der Göttin Samaleswari – und teilen anschließend das Mahl. Junge Menschen grüßen die Älteren mit „Nuakhai Juhar“ und erhalten deren Segen. Tänze, Musik, festliche Speisen und gemeinsames Feiern machen das Fest zu einem Ausdruck von Dankbarkeit, Gemeinschaft und kultureller Identität.

Ähnlich ist das Karam-Fest, ein bedeutendes Ernte- und Naturfest der Stammesgemeinschaften in Ost- und Zentralindien (u. a. Jharkhand, Odisha, Westbengalen, Assam, Chhattisgarh). Das wird jährlich am 11. Tag der zunehmenden Mondhälfte im Monat Bhado/Bhadrapada gefeiert (August–September). Im Mittelpunkt steht der Karam-Baum und sein Gott, der Karam Devta, Symbol für Vorsorge, Kraft und Fruchtbarkeit. Unverheiratete Mädchen säen und pflegen 7–9 Tage Keimlinge (Jawa), oft im Rahmen eines Fastens. Am Festtag sammeln junge Dorfbewohner Zweige, Blumen und Früchte aus dem Wald – diese werden geschmückt, gereinigt und zentral im Dorf aufgestellt. Der Karma-Tanz (Karma Naach) begleitet die Feier mit Gesang, Trommeln und Tanz im Kreis. Die Nacht endet mit Gemeinschaftsmahl und Getränken. Das Fest steht für Ernte, Natur, Gemeinschaft, Geschwisterliebe und kulturelle Identität.





Im neuen Modelldorf beginnt jedes Gebäude mit einem Zementziegel. Er steht für die Stärke des Ganzen. Die Menschen von Rua Amba lernen, diesen Ziegel perfekt herzustellen.



Alles wird in Handarbeit gefertigt, kein einziger Baustein stammt aus der Fabrik.





Lehrer sind weit mehr als nur Wissensvermittler im Unterricht. Sie sind Ratgeber, Vorbilder und Begleiter auf unserem gesamten Lebensweg. Während Bücher die Macht besitzen, Wissen zu bewahren, sind es die Lehrerinnen und Lehrer, die uns den Weg zeigen, dieses Wissen sinnvoll einzusetzen und unseren eigenen Lebensweg zu gestalten.

Am Lehrertag in Indien danken die Kinder ihren Lehrkräften von Herzen für ihre Geduld, ihre Hingabe und dafür, dass sie nicht nur Wissen weitergeben, sondern auch Werte, Orientierung und Inspiration schenken.

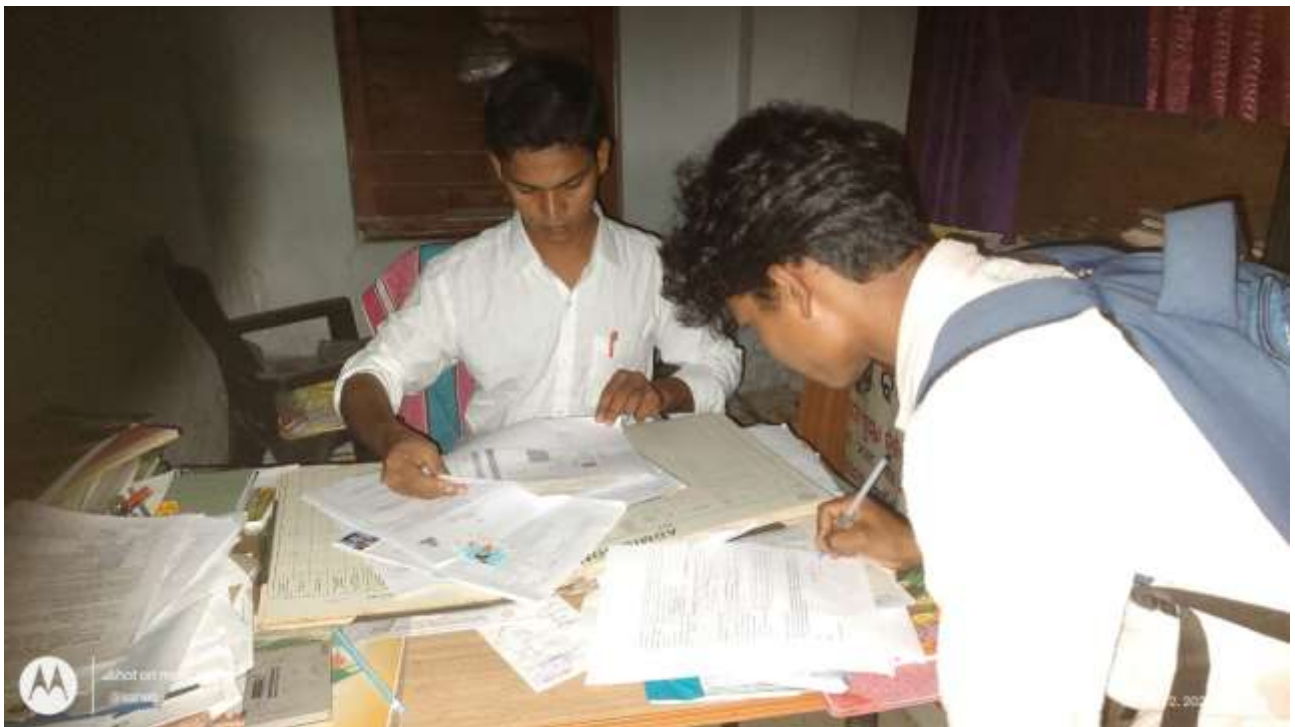




Seit Generationen werden Adivasi-Geschichten aus Lehrbüchern ausgeschlossen – doch Geschichte verschwindet nicht durch Ignoranz. Deshalb werden Jugendliche ausgebildet, um die Erfahrungen ihrer Gemeinschaft zu dokumentieren, ihre Kultur zu bewahren und die fehlenden Kapitel selbst zu schreiben.



Durch die bestehende Patenschaft hat Hemraj die Möglichkeit, in Gumma eine öffentliche Schule zu besuchen. Er ist dankbar für das notwendige Schulmaterial, das ihm den Schulalltag erleichtert und seine Freude am Lernen stärkt. Auch in Zukunft werden wir ihn auf seinem Weg begleiten und unterstützen.





Sruti und ihre Freundinnen wurden von der Universität als die kenntnisreichsten Studentinnen ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch



Unser Kollege Rajendra aus Mohana teilt uns voller Stolz mit, dass pünktlich zum Onam-Fest sein Buch „Jatba Bipla“ erschienen ist. Wir gratulieren auch Rajendra recht herzlich.









Aus einer kleinen Geste ist etwas Großes gewachsen: Aus einem Korb Hennen und einem Hahn wurde eine Quelle für Gesundheit, Freude und Gemeinschaft. Was mit einem einfachen Korb voll Hühnern als Gastgeschenk einst begann, ist zu einem stillen Segen für viele geworden – ein Symbol dafür, dass manchmal die schlichsten Geschenke die größte Wirkung haben.



Gerade in diesen Zeiten, die von Katastrophen und Unwettern überschattet sind, sehnen wir uns alle nach guten Nachrichten. Sie schenken uns Hoffnung, Zuversicht und ein kleines Stück Leichtigkeit im Alltag. Schöne Nachrichten tun nicht nur gut – sie sind ein wertvoller Ausgleich und eine Erinnerung daran, dass es trotz allem auch Lichtblicke gibt.



Anlässlich der 45-jährigen Gründungsfeier von PREM empfingen die Gründungsmitglieder, Dr. Jacob Thundyil und Dr. Chacko Paruvanany, auch zwei frisch verheiratete Paare, die einst selbst Patenkinder waren. Alle vier sind heute als Informatiker tätig und haben eine gesicherte Anstellung.

„Wir stammen aus armen Familien im Distrikt Gajapati. Heute sind wir wirtschaftlich und kulturell unabhängig. Wir stehen hier, weil wir gefördert wurden – und wir werden diese wertvolle Bildungsarbeit in unseren eigenen Dörfern fortführen“, erklärten sie während des Empfangs.

Damit verabschiedete ich mich für heute mit lieben Grüßen

Ursula Herold

Spenden bitte an

Förderverein für bedrohte Völker
IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01
BIC/SWIFT: PBNKDEFF
 Postbank Hamburg
Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
 und Eure Anschrift

oder wie bisher an

MISSIO Internationales katholisches Missionswerk
 München Liga Bank
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04
SWIFT BIC: GENODEF1M05
Verwendungszweck: 55142- 934
 und Eure Anschrift



www.prem.org.in
www.gudanggorjang

<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>